



# Newsletter

der Chinesischen Botschaft in Deutschland  
– Sonderausgabe Tibet –

— März 2021 —



# Grußwort des Botschafters

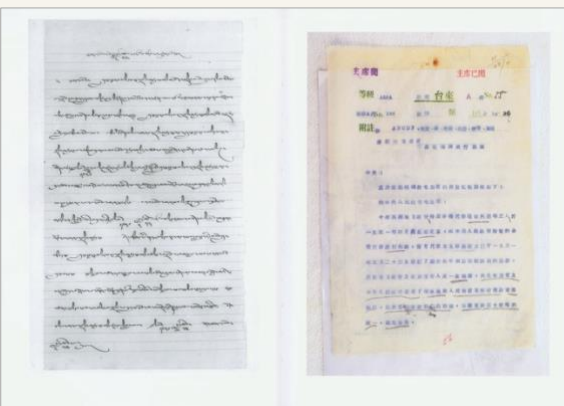
Liebe Leserinnen und Leser,



in diesem Jahr jährt sich die friedliche Befreiung Tibets zum 70. Mal. Aus diesem Anlass präsentieren wir Ihnen einen Sondernewsletter zu Tibet. Kaum ein anderes Thema wird im Westen so kontrovers diskutiert, wenn es um China geht. Aber bei kaum einem anderen Thema spielen Unwissenheit, Desinformation und verdeckte politische Interessen eine größere Rolle.

Das betrifft insbesondere die Darstellungen hierzulande über das Erscheinen der chinesischen Volksbefreiungsarmee 1951 in Tibet. Ich weiß: Viele nennen es einen Einmarsch. Wir jedoch nennen es eine Befreiung. Weil es eine war. Aus mehreren Gründen. Tibet ist seit dem 13. Jahrhundert ein integraler Bestandteil von China. Kein Land der Welt hat jemals Tibet als einen unabhängigen Staat anerkannt. Wie kann China also in sein eigenes Territorium „einmarschieren“? Der 14. Dalai Lama selber hat den Status damals auch nicht in Frage gestellt und in einem Telegramm (Bild links unten) an den Vorsitzenden Mao vom 24. Oktober 1951 den Einzug der Volksbefreiungsarmee nach Tibet ausdrücklich befürwortet.

Wer wirklich mit aller Waffengewalt und ohne jede Zustimmung in Lhasa einmarschiert ist, das waren 1888 und 1903 die Briten. Sie haben in Tibet die gleichen Massaker verübt wie zuvor an den ostchinesischen Küsten. Das militärische Auftreten der Kolonialmacht in Tibet war so massiv, dass der 13. Dalai Lama vor ihnen geflohen ist. Seitdem betrachtete das *British Empire* Tibet als seine Einflussphäre. Daher steht im Artikel 1 des 17-Punkte-Abkommens zur friedlichen Befreiung Tibets: „Das tibetische Volk soll sich zusammenschließen und die imperialistischen Angreifer aus Tibet vertreiben.“ Mit der Stationierung der chinesischen Volksbefreiungsarmee haben wir genau das getan. Deswegen war es eine Befreiung. Das alles jedoch wird im Westen gerne übersehen.





Tibet hat seit jeher die Phantasien der Menschen angeregt. In vielen Büchern und Filmen erscheint Tibet als das mystische Königreich Shangri-La oder als eine Idylle. Doch wie sah Tibet vor 70 Jahren tatsächlich aus? Es war eine Theokratie, die auf einem Feudalsystem mit Sklaverei basierte. Die 5% der Oberschicht besaßen alles Land und Reichtümer, 95% der Tibeter lebten in bitterster Armut ohne jegliche Freiheit. Menschenrechte? Fehlanzeige. Mit Beginn der sozialistischen Reformen in anderen Teilen Chinas mehrten sich auch innerhalb Tibets die Stimmen für eine Abschaffung der Leibeigenschaft. Der 14. Dalai Lama jedoch vollzog bis dahin eine Kehrtwende gegenüber 1951 und stellte sich mit seiner Gefolgschaft gegen die Reformen. Am Ende rief er zu den Waffen.



Der daraus resultierende Konflikt vom 10. März 1959 war kein „Volksaufstand“ sondern eine bewaffnete Rebellion der Herrschenden. Es war der letzte verzweifelte Versuch des Adels und des Klerus, ihre Privilegien zu erhalten. Mit amerikanischer Unterstützung wollten sie Tibet von China abspalten, nur um den Fortbestand der Theokratie und der Sklaverei zu sichern. Über eine Million Leibeigene, das eigentliche Volk von Tibet, haben sich nie gegen die Volksbefreiungsarmee aufgelehnt. Warum auch? Die Soldaten beendeten schließlich ihre Unterdrückung durch den Dalai Lama und sein Regime.



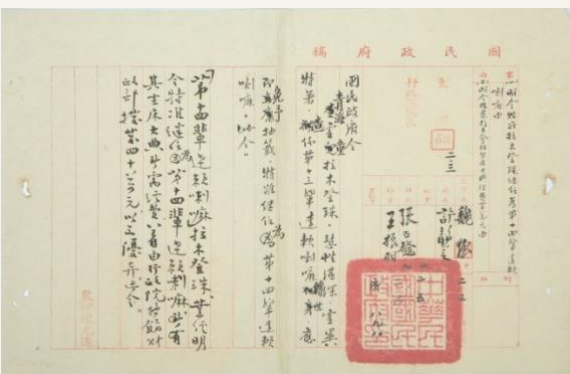
Dank dieser Befreiung hat Tibet in den 70 Jahren danach einen epochalen Wandel vom Feudalismus zum Sozialismus, von der Isolation zur Öffnung und von der ökonomischen Rückständigkeit zu einer modernen Gesellschaft durchlaufen. Der Wandel geschah mit tatkräftiger Unterstützung der chinesischen Zentralregierung und 17 Patenprovinzen und zwar schrittweise und unter Wahrung der tibetischen Kultur. Ende 2020 wurde extreme Armut in Tibet komplett beseitigt. Heute gibt es in Tibet Wohlstand, Straßen, Glasfaserkabel, Krankenhäuser, kostenfreie bilinguale Schulen, Kitas und ein 5G-Netz bis hinauf zum Camp Mount Everest (Bild links). Gleichzeitig halten 358 lebende Buddhas und 46.000 Mönche und Nonnen in



ihren teils von der UNESCO geschützten Klöstern die Religion am Leben. Die tibetische Bevölkerung hat sich fast verdreifacht und Auslands-Tibeter kehren zurück. Tibets Naturschutzgebiete sind größer als Deutschland und der Energiesektor arbeitet zu fast 90% erneuerbar. Wenn Sie mir an der Stelle gestatten, Altbundeskanzler Helmut Kohl zu zitieren, dann möchte ich beim heutigen Tibet von „blühenden Landschaften“ sprechen.

An dieser positiven Entwicklung in Tibet hat der jetzige Dalai Lama keinen Anteil. Sie ist ihm vielmehr ein Dorn im Auge bei seiner Politik des Separatismus und der Restauration. Er und seine illegitime „Exil-Regierung“ haben jahrzehntelang mit Unterstützung anti-chinesischer Kräfte wie der NED nichts unversucht gelassen, um ein falsches Bild von Tibet zu verbreiten. Letztlich leben sie davon. Der 14. Dalai Lama fördert zudem Gewalt, wenn er zu blutigen Unruhen wie 2008 in Lhasa aufruft oder Selbstverbrennungen verherrlicht.

Einen solchen Bruch mit religiösen Dogmen vollzieht er auch in seiner Nachfolgeregelung. Entgegen allen Bräuchen und Gesetzen behauptet er, dass seine Reinkarnation ausschließlich von seinen Anhängern bestimmt werden kann. Dabei vergisst er, dass alle Dalai Lamas, er eingeschlossen, ihre Legitimation von der chinesischen Zentralregierung beziehen (Bild links).



Mit dem Newsletter stellen wir den Mythen die Fakten gegenüberstellen und möchten zu einer Versachlichung der Diskussion über Tibet beitragen. Dafür lassen wir auch renommierte westliche Autoren zu Wort kommen, die bestätigen: Illusion und Wirklichkeit liegen beim Thema Tibet und Dalai Lama nicht nur im spirituellen Sektor weit auseinander, sondern auch in der Politik. Ich hoffe, dieser Newsletter gibt Ihnen einen interessanten Blick auf die Realität in Tibet. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit den besten Grüßen,

Wu Ken

Botschafter Chinas in Deutschland

Der Erlass der chinesischen Regierung vom Februar 1940 über die Sondergenehmigung der Anerkennung von Lhamo Döndrub als den 14. Dalai Lama mit Ausnahme von der Auslosung und der Bewilligung der Ausgaben für seine Inthronisierung.



# Tatsachen über Tibet

## 1. Geografie und Geschichte



Tibet (Xizang) ist ein dünn besiedelter Teil des Qinghai-Tibet-Plateaus im Südwesten Chinas. Das „Dach der Welt“, liegt zu über 80% oberhalb von 4.000 Metern ü. N. N. Es ist ein autonomes Gebiet der Volksrepublik China mit einer Bevölkerung von 3,5 Mio. (90% Tibeter) und Lhasa als Hauptstadt. Seit der Yuan-Dynastie (13. Jh.) wird Tibet von der Zentralregierung aus verwaltet und ist ein Teil von China. Mit Auftreten der Dalai Lamas in der Zeit der Qing-Dynastie (17. Jh.) wird ihnen ihr Amt von der Zentralregierung verliehen (Bild links: Der 5. Dalai Lama in Peking bei einer Audienz mit Kaiser Shunzi im Jahr 1653. Wandgemälde im Norbulinka). Somit erhält der geistliche Führer Tibets von Anfang an seine Legitimität aus Chinas Hauptstadt. Die Republik China (1912-1949) setzte diese Souveränität über Tibet fort.

**Hier lesen Sie mehr.**



## 2. Friedliche Befreiung

Ende des 19. Jahrhunderts wollten westliche Mächte China unter sich aufteilen. Der britische Imperialismus griff nach Tibet, marschierte u.a. 1903 in Lhasa ein und betrieb seitdem die „Unabhängigkeit“ - die Abspaltung - von China. Nach Gründung der VR China am 1. Oktober 1949 war Peking entschlossen, imperialistische Kräfte aus Tibet zu vertreiben. Die Oberschicht in Tibet reagierte uneinig. Adel und Klerus fürchteten mehrheitlich um ihre Privilegien und kooperierten mit den Briten. Progressive Teile der Oberschicht und die breite Landbevölkerung hingegen befürworteten eine Befreiung. Im Rahmen des am 23. Mai 1951 unterzeichneten 17-Punkte-Abkommens (Beide Bilder links) wurde die friedliche Befreiung Tibets beschlossen. Letztlich verdrängte die chinesische Volksbefreiungsarmee imperialistische Kräfte aus Tibet.



**Weitere Informationen finden Sie hier.**

### 3. Demokratische Reform



Bis in die 1950er Jahre war Tibet eine Theokratie. Eine kleine Elite aus Adel und Klerus an der Spitze (5% der Bevölkerung) beherrschte in einem Feudalsystem mit Leibeigenschaft das Land. Folter und Körperstrafen waren üblich, Krankheiten und Analphabetismus weit verbreitet. Es gab keine zeitgemäße Infrastruktur, kein Gesundheitssystem und kein Bildungswesen. Ein Großteil der demokratischen Reformen bestand zunächst darin, das rückständige Tibet in die Moderne zu überführen. Gegen den politischen und bewaffneten Widerstand der Kreise um den 14. Dalai Lama setzte China 1959 die Reform durch, schaffte die mittelalterlichen Zustände ab, gab das Land den Bauern und führte Wahlen ein. In der Folge zogen ehemalige Leibeigene als Vertreter Tibets in den Volkskongress ein.

**[Mehr dazu erfahren Sie hier.](#)**

### 4. Ethnische Gebietsautonomie



Im Sinne der Volkssouveränität über das eigene Gebiet wurde 1965 das Autonome Gebiet Tibet gegründet. Als solches untersteht es zwar der Führung der Zentralregierung, verfügt aber über viel regionalen Entscheidungsspielraum. Tibeter bekleiden mehrheitlich lokale politische Ämter. Allen Ethnien, besonders den Tibetern, werden die Wahrung ihrer Sprache und ihrer Kultur rechtlich zugesichert. So arbeiten Schulen und Behörden bilingual auf Tibetisch und Hochchinesisch. Tibetische Künste und traditionelle Medizin werden gefördert und es gibt zahlreichen Print- und TV-Medien in tibetischer Sprache. Zahlreiche tibetische Bauten und immaterielles Erbe sind gut geschützt und wurden von der UNESCO in das Weltkulturerbe aufgenommen.

**[Hier geht es zum Beitrag.](#)**



## 5. Wirtschaft und soziale Entwicklung

Mit der Befreiung begann in Tibet ein Wandel von der Armut und der Rückständigkeit zu Wohlstand und einer modernen Gesellschaft. Das Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber 1959 um das 200fache gestiegen. Ein zeitgemäßes Gesundheitswesen wurde eingeführt und die Kindersterblichkeit von 50% auf unter 1% gesenkt. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist von 35,5 Jahren auf 70,6 Jahre gestiegen. 116.600 km Straßen wurden bis zu allen Dörfern gebaut und die höchste Eisenbahn der Welt errichtet. Ein Flughafen und nachhaltige Energieversorgung sind im Tibet von heute ebenso selbstverständlich wie Glasfasernetze und 5G Mobilfunk. Schulen sind kostenlos und unterrichten bilingual auf Tibetisch und Mandarin.

**[Mehr Informationen finden Sie hier.](#)**

## 6. Umwelt und Ökologie

Tibet ist auch als der „Wasserturm Asiens“ bekannt. Das Autonome Gebiet mit dem Himalaya, mit seinen Gletschern, Quellen und Seen speist einige der wichtigsten Flüsse in diesem Teil der Welt. Allein schon deshalb räumt die chinesische Zentralregierung dem Umweltschutz in Tibet höchste Priorität ein. Es gibt strenge Vorschriften und Auflagen für die Industrie. Ein Drittel der Fläche Tibets - das ist größer als Deutschland - wurde zu Naturschutzgebieten erklärt. Es wird überall intensiv aufgeforstet. Die Energieversorgung stammt zu 90% aus nachhaltigen Quellen (Wind, Wasser, Solar, Erdwärme). Im Februar 2021 hat das chinesische Außenministerium das Trans-Himalaya-Forum ins Leben gerufen und zu internationaler Zusammenarbeit beim Umweltschutz eingeladen.

**[Lesen Sie mehr dazu hier.](#)**





## 7. Die Religion



Die Verfassung der Volksrepublik China garantiert jedem Staatsbürger und allen ethnischen Gruppen die ungehinderte Ausübung ihres Glaubens. Das gilt für das Christentum und den Islam in Tibet ebenso, wie für die vier Schulen des tibetischen Buddhismus. Gläubige und Nichtgläubige genießen in China gleiche Rechte. In China gilt die Trennung von Staat und Religion. Von daher wurde in Tibet zwar die Theokratie beendet, aber die Tempel und Klöster an sich blieben offen und sind in Betrieb. Durch die „Verordnung über religiöse Angelegenheiten“ und die „Verwaltungsmaßnahmen zur Reinkarnation lebender Buddhas des tibetischen Buddhismus“ respektiert und schützt die chinesische Regierung ausdrücklich auch diese einzigartigen Traditionen des tibetischen Buddhismus.

**Hier geht es zum Beitrag.**

## 8. Reinkarnation von Tulkus / Rinpoches (Lebenden Buddhas)

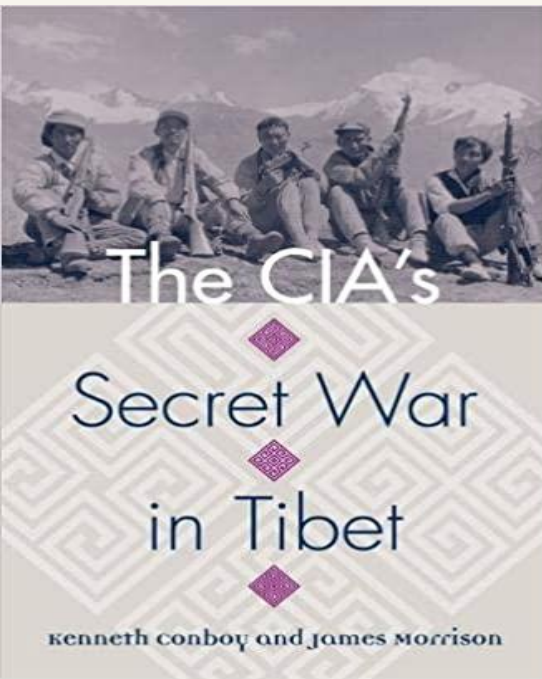


Nur im tibetischen Buddhismus gibt es ein Nachfolgesystem, das auf der Wiedergeburt lebender Buddhas (Tulku/Rinpoche) basiert. Die höchsten Lamas und Äbte reinkarnieren nach ihrem Tod in einem Kind und übernehmen so wieder das Amt ihres Vorgängers. Seit der Einführung dieses Nachfolgesystems in Tibet durch die Karmapas im 13. Jahrhundert untersteht es der Zustimmung der Zentralregierung. Gleiches gilt für den Orden der Dalai Lamas ab seiner Gründung im 15. Jahrhundert. Der Titel „Dalai Lama“ selbst stammt von einem Prinzen der Ming-Dynastie. Zu allen Zeiten hat die Zentralregierung die Dalai Lamas in ihr Amt eingesetzt. Mit der 29-Punkte-Vorschrift von 1793 wurde der Prozess „Losziehung aus der Goldenen Urne“ gesetzlich festgeschrieben. Dementsprechend wurde auch die Findung des amtierenden 14. Dalai Lama 1940 von der Zentralregierung der Republik China inspiziert und er in seinem Amt bestätigt.

**Mehr dazu lesen Sie hier.**



## 9. Der 14. Dalai Lama



Der 14. Dalai Lama wurde 1935 in der chinesischen Provinz Qinghai geboren. Mit seiner Inthronisierung zum Gottkönig wurde er Politiker im Mönchsgewand. Ein Leben lang. Als solcher hat er dem Wandel der tibetischen Gesellschaft mit der Unterzeichnung des 17-Punkte-Abkommens zwar zugestimmt, den Prozess aber jahrelang nicht umgesetzt und zuletzt ganz abgelehnt. **Aus Kooperation wurde eine Rebellion und letztlich Hochverrat. Dem Bruch des Vertrages folgte der Bruch mit dem buddhistischen Gebot der Gewaltlosigkeit.** Wie früher die Briten so arbeiteten die Amerikaner an einer Abspaltung von Tibet und einer Anti-China Politik. Der Dalai Lama ließ sich für US-Interessen einspannen. Mit seinem „Weg der Mitte“ hat er sich gegen sein eigenes Volk und sein eigenes Land gewandt. Kein Land der Welt hat Tibet als unabhängiges Land oder den Dalai Lama als Staatsoberhaupt je anerkannt.

## 10. Das Verhältnis des 14. Dalai Lama zur Gewalt



Die Verleihung des Friedensnobelpreises an den 14. Dalai Lama für seine „Politik der Gewaltlosigkeit“ kann man nur als westliche Anti-China Politik verstehen. Sein Orden blickt wie Tibet insgesamt auf Jahrhunderte der Glaubenskriege zurück. **Mit Waffen aus den USA und Unterstützung durch den CIA haben der Dalai Lama und die ihn stützende Oberschicht in Lhasa ihre Macht und ihre Privilegien militärisch gegen die Reform verteidigt.** Nach Niederlage und Flucht förderten die gleichen Kreise aus dem Exil heraus Gewaltaktionen des „Tibetan Youth Congress“, die Guerillaarmee Cushi Gangdrug und öffentliche Selbstverbrennungen. Ihren Höhepunkt erreichte die vom Dalai Lama initiierte Gewalt im Jahr 2008 als ein Mob plündernd durch Lhasa zog und dabei hunderte Menschen verletzt und viele Unschuldige tötete (Bild).

**Das vollständige Faktenblatt mit Bildmaterial über Tibet können Sie hier als PDF herunterladen.**

# Tibet in Videos



## Die Wahrheit über Tibet

Die Dokumentation des preisgekrönten amerikanischen Filmemachers Chris. D. Nebe enthält alles, was zum Verständnis der Beziehungen zwischen China und Tibet nötig ist. Auch verdeutlicht sie den Einfluss britischer Kolonialpolitik und Amerikas Kampf gegen den Kommunismus. Der Autor arbeitet anhand von umfangreichem historischem Material heraus, wie und warum der 14. Dalai Lama sich erst zu China bekannte und dann die Rebellion heraufbeschwor. Dabei wird deutlich, dass er ausschließlich die Interessen der Oberschicht und der USA vertritt. Nebe bringt es auf den Punkt: „Das einfache Volk von Tibet hat nie gegen die Volksbefreiungsarmee gekämpft.“ (Bild links oben: Tibetische Bauern in Nedong demonstrieren für die Reformen und gegen die bewaffnete Rebellion). Das Schlüsselproblem von Tibet bestand darin, dass Adel und Klerus sich nicht selbst reformieren wollten, wie von Peking ursprünglich vorgeschlagen.

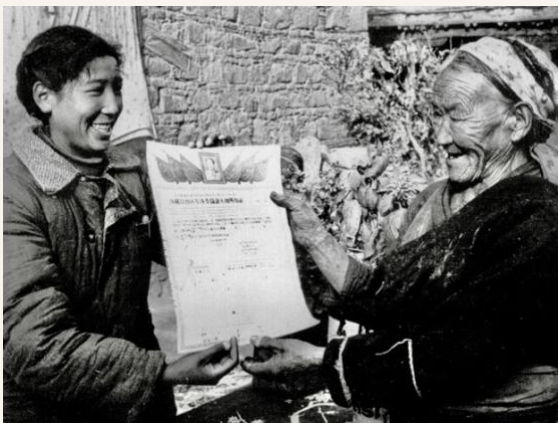
Der Film geht aber noch tiefer und zeigt Elemente im tibetischen Buddhismus, die auf die alte Bön-Religion und ihren Schamanismus zurückgehen. Dort ist die kastenähnliche Hierarchie der Gesellschaft und die Entwertung von menschlichem Leben angelegt, mit der die Theokratie, der Feudalismus, die Sklaverei und die Körperstrafen legitimiert wurden (Bild links: Amputierte Hand).

Schließlich analysiert Nebe auch, wie die esoterische Sichtweise auf Tibet auf das Buch *Lost Horizon* (James Hilton, 1933) zurückgeht und wie andererseits Amerika die Mär von der Unterdrückung der Tibeter durch die „Roten“ verbreitet. Beides hat mit der Realität nichts zu tun. Das wird ersichtlich an der Entwicklung des modernen Tibets, in dem die Wirtschaft floriert und die Bevölkerung sich verdreifacht hat (Bild links: Traditionelles Festival).

**[Hier geht es zum Film.](#)**



## 2 Dokumentationen: Das Ende der Sklaverei



Mit historischen Originalaufnahmen u.a. von Heinrich Harrer und Interviews mit westlichen Tibet-Experten wie Albert Ettinger zeigen diese beiden Filme, wie das wirkliche Tibet aussah. Das Leben der Sklaven und Leibeigenen wird vor und nach der Befreiung anhand von Überlebenden dargestellt. Der Weg aus dem Viehstall in das Eigenheim. (Bild links: Ehemalige Leibeigene erhält neu zugeteiltes Land). Die Filme veranschaulichen auch mit ihrem umfangreichen Bildmaterial, was in anderen Beiträgen über Folter, Ausbeutung und Gewaltherrschaft gesagt wurde - auch innerhalb der Klöster. Das Vermögen des Dalai Lama und des Adels werden thematisiert und die Frage, warum das Volk nicht schon vor der Befreiung aufbegehrt. Gezeigt werden zudem die politischen Vorgänge in Lhasa, die zum Einsatz der Volksbefreiungsarmee führten.

### TV-Dokumentation: Teil1

### TV-Dokumentation: Teil2

## Tibet entdecken: Eine mysteriöse Landkarte



Ausgehend von einer rätselhaften alten Landkarte führt der Film zu mystischen Orten und wundervollen Landschaften in den entlegensten Gegenden von Tibet. Dorthin zieht es einsame Wanderer und Naturliebhaber. Er zeigt aber auch die wichtigsten Bauten des tibetischen Buddhismus wie den Jokhang Tempel oder den Potala-Palast. Und die Dokumentation erzählt die Geschichte der anderen Völker, die in Tibet leben wie die Monba oder die Lhoba. In Lhasa trifft man einen Amerikaner, der 2005 sein Café eröffnet hat und erklärt, warum er die Stadt und ihre Menschen liebt. Nicht weit davon ist auch das Haus, von dem man sagt, hier hätte sich der 6. Dalai Lama in die Frauen verliebt.

### [Hier geht es zum Filmbericht.](#)



## **Sprache, Kultur und Religion werden in Tibet erhalten und aktiv gefördert**

Bei dem Wort Tibet schwingt im Westen oft das Wort Unterdrückung mit. Zu Unrecht. Es geht in Tibet darum, wie man Tradition mit Modernisierung verbindet. Kultur bewahren heißt nicht auf Strom verzichten. Buddhisten fahren ja auch Auto. Der Film geht der Frage nach, wie die tibetische Sprache, Religion und Kultur geschützt und gelebt werden. Es gilt auch hier: Mandarin lernen heißt nicht, Tibetisch abschaffen. Bei bilingualen Schulen geht es um Integration und einen gemeinsamen Nenner für alle Ethnien Chinas. Denn nur so können Tibeter und andere Minderheiten auch an der Regierung ihrer Region teilnehmen oder in anderen Städten in China arbeiten. Den Erhalt der örtlichen Kultur in all ihren Formen fördert die Zentralregierung durch erhebliche Transferzahlungen nach Tibet.



**[Den Beitrag sehen Sie hier.](#)**



## **Die Reinkarnation lebender Buddhas: Wie wird der Dalai Lama gewählt?**

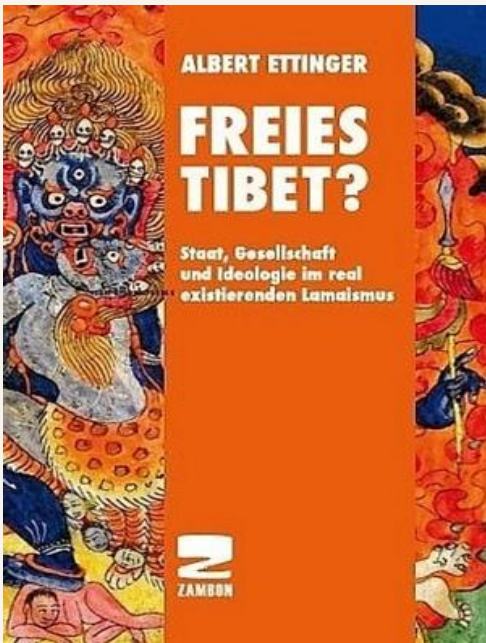
Der Glaube an die Wiedergeburt ist Teil vieler Religionen. Einzig im tibetischen Buddhismus kehren bestimmte hohe Lamas nach dem Tod als die Reinkarnationen ihres vorherigen Lebens wieder zur Erde zurück. Zum Auffinden eines solchen „Seelenjungen“ gibt es genau festgelegte Rituale und uralte Bräuche (Bild: Goldene Urne und Lose). Wichtiger Teil davon ist die Suche nach Visionen im Lhamo Latso, einem heiligen See im Hochgebirge Tibets. Die Klöster mit ihren lebenden Buddhas waren aber auch immer wirtschaftliche und politische Faktoren. Das hat Einfluss auf die Auswahl der Nachfolger und führt zu einem Zusammenspiel der Äbte mit weltlichen Herrschern. In diesem Umfeld wird auch der Dalai Lama gewählt. Seine Schule, die Gelugpas, hat das Reinkarnations-System perfektioniert.

**[Mehr dazu erfahren Sie hier.](#)**



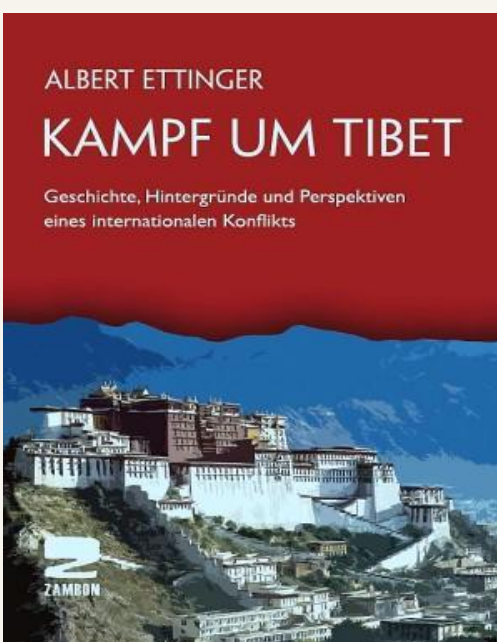
# Außenansicht

## Ettinger: Freies Tibet? Staat, Gesellschaft und Ideologie im real existierenden Lamaismus



Basierend auf zumeist westlichen Quellen, räumt dieses Buch mit den Märchen über ein friedliches Tibet und den Dalai Lama auf und entblößt die wirklichen Interessen hinter der „Free-Tibet“ Szene. Dr. Albert Ettinger selber schreibt: „Besondere Aufmerksamkeit werden wir dem widmen, was eine gewisse westliche Öffentlichkeit wenig interessiert: Wir wollen uns dem real existierenden und dem historischen Tibet statt dem mythisch verklärten zuwenden. Wir wollen nicht bloß von Gottheiten und Glauben reden, sondern auch von Hunger, Schmutz und Krankheit, von Besitz- und Machtverhältnissen, von Arbeitsbedingungen, Gewalt, Verbrechen und sexuellem Missbrauch, von Technik, Bildung und ärztlicher Versorgung (und von ihrem Fehlen!).“ Dabei geht der Autor auch mit der Einmischung der USA hart ins Gericht und bringt Licht ins Dunkel der politischen Intrigen und Konflikte im Tibet der 1950er Jahre.

## Kampf um Tibet: Geschichte, Hintergründe und Perspektiven eines internationalen Konflikts



In seinem zweiten Werk blickt Dr. Albert Ettinger wieder hinter die Kulissen des Lamaismus und geht weiter der Frage nach, wieso beim Thema Dalai Lama im Westen scheinbar der Verstand aussetzt und woher die Ignoranz gegenüber den historischen Ursachen für den Tibet-Konflikt kommt. Darauf gründen nicht nur die esoterischen Klischees über den Gottkönig. Vor allem wird damit Politik gegen China gemacht. Ettinger bestätigt auch allorts, was China schon lange weiß - und der Dalai Lama stets leugnet - indem er beispielsweise den britischen Tibetreisenden George Bogle aus dem Jahre 1775 zitiert: „Zwei chinesische Vizekönige mit einer Wache von 1000 Soldaten sind in Lhasa stationiert. Der Kaiser von China wird als der Oberherr des Landes anerkannt; die Ernennungen zu den höchsten Ämtern geschehen auf seinen Befehl.“

## Mittelalter beendet - Die Geschichte zum 17-Punkte-Abkommen



Die „Free Tibet“-Initiative und ihre Unterstützer irren sich. Die **Hintergründe für das Auftreten der Volksbefreiungsarmee in Tibet hatten nichts mit einer Besatzung zu tun.** Im 17-Punkte-Abkommen steht der Grund: „Das tibetische Volk soll sich zusammenschließen und die imperialistischen Angreifer aus Tibet vertreiben.“ Danach sollten soziale Reformen folgen. Der Widerstand 1959 gegen das Abkommen hatte auch nichts mit einem „Kampf gegen die Besatzer“ zu tun, sondern damit, dass die Oberschicht gegen den Verlust ihrer Macht kämpfte. (Links: Denkmal für Britische Invasion 1904, Gyantse)

## Panorama Bericht: Pazifist mit Schattenseiten. Der Dalai Lama und die CIA



„Der Dalai Lama wird gefeiert wie ein Popstar. Er ist das Gesicht für Frieden und Gewaltverzicht.“ Wie aber passen Waffen und der CIA in dieses Bild? **Panorama geht der Frage nach, was wirklich dran ist am Image des Friedensnobelpreisträgers.** Und die Recherchen zeigen, dass der Dalai Lama bei weitem nicht so friedlich war, wie ihn alle sehen wollen. Sein Credo der Gewaltlosigkeit entpuppt sich als frommer Wunsch.

## Der Dalai Lama: Undemokratischer Popstar und Geldmaschine



Wie schon seine Vorgänger lässt der tibetische Gottkönig Gegner beseitigen. Nicht mit dem Schwert wie früher, aber durch Verbote. **Es geht um kritische Medien oder abweichende Glaubensrichtungen.** Andererseits zeigt es nur einmal mehr, dass der Dalai Lama eben keine Demokratie vertritt. Aber es geht dabei auch ums Geschäft. Der Dalai Lama ist eine Geldmaschine, wie der *Stern* im Detail berichtet. Da stört jede Konkurrenz. (Bild: Leibeigene zahlt Steuer und registriert ihr Baby bei Grundherren.)



# Das Tibet von heute



## Wie das Leben in Tibet wirklich aussieht

Tibet ist eine Schönheit und ein Naturparadies. Das zieht Influencer an und der Tourismus boomt, vor allem in der Blütezeit. Hochgeschwindigkeitszüge verbinden Lhasa und andere Städte über atemberaubende Panoramastrecken durch den Himalaya mit der Außenwelt. Andere nutzen das Flugzeug. Die Menschen leben hier eigentlich ganz normal wie überall in China zwischen Tradition und Moderne und die Jugend lebt zwischen stylischen Cafés und ausschweifendem Nachtleben. Dank bilingualer und wettbewerbsfähiger Ausbildung können Tibeter in modernen Unternehmen vor Ort arbeiten oder Karriere in High-Tech Metropolen wie Shenzhen machen. Andere entscheiden sich für die Landwirtschaft ihrer Eltern oder werden Künstler. Ausländer beschreiben die Tibeter oft als besonders freundlich und glücklich und nicht wenige kommen seit Jahren wieder. Manche lassen sich sogar hier nieder und sagen: „Man kann in Lhasa gut leben.“



**[Mehr zum Alltagsleben in Tibet lesen Sie hier.](#)**

## Tibetischer Religionsführer übermittelt Grüße zum Neujahrsfest und Frühlingsfest

Das tibetische Neujahrsfest fällt dieses Jahr mit dem Frühlingsfest zusammen. Der 11. Panchen Lama sendet zu beiden Anlässen allen Tibetern zu Hause und im Ausland seine Grüße und besten Wünsche. Er sprach über die Anstrengungen, die das ganze Land gemeinsam im Kampf gegen die Pandemie unternommen hatte und betonte wie wichtig Frieden und Glück für jeden Menschen sind. Er drückte auch seine Freude über das moderne Tibet und seine Dankbarkeit für die heutige Lebensqualität aus.



**[Hier geht es zum Beitrag.](#)**

## 230.000 Sozialwohnungen seit 2016 in Tibet fertiggestellt



Seit Beginn des 13. Fünfjahresplans im Jahre 2016 wurden in Tibet 230.000 Sozialwohnungen gebaut und 130.000 Unterkünfte instandgesetzt. Zahlreiche neue Dörfer wurden geplant und **in der gesamten Region wurden veraltete Häuser der Bauern und Landwirte modernisiert** oder mit Heizungen und umweltfreundlichem Wärmeschutz ausgestattet. Dazu stellt die Zentralregierung die finanziellen Mittel bereit. Aufgrund des Permafrosts der sind derartige Arbeiten nur an 3 Monaten im Jahr möglich.

## Tibet erzielt Erfolge beim Umweltschutz



Fast die Hälfte der Landfläche des Autonomen Gebiets Tibet, mehr als **539.000 km<sup>2</sup>, wurden unter strenge ökologische Aufsicht gestellt oder zum Umweltschutzgebiet erklärt.** An Flüssen wird der Sandabbau kontrolliert, Die Luftqualität in den Städten ist an 99% aller Tage gut. Es gibt zahlreiche Reservate für seltene Tiere und der Bestand vermehrt sich stetig. Im vergangenen Jahr wurden in Tibet 12,2 Milliarden Yuan für Umweltschutzprojekte ausgegeben und über 20.000 Bürger halfen in zahllosen freiwilligen Aktionen mit.

## Zurückgekehrter Tibeter will der Welt das wahre Tibet zeigen



Der 1952 verließ Jewon Koondhor als Kind Lhasa und lebte mit seinen Eltern in der Schweiz. Als gewähltes Mitglied des Nationalen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (Bild links. PKKCV) und stellvertretender Vorsitzender der „Vereinigung der zurückgekehrten Auslandschinesen des Autonomen Gebiets Tibet“ **sah er 1980 seine Heimatstadt zum ersten Mal seit über 30 Jahren** wieder. Heute lebt er mit seiner Frau wieder hier, berichtet über seine Eindrücke und lädt seine Landsleute dazu ein, es ihm gleich zu tun.



# Offizielle Weißbücher



Die Die chinesische Regierung hat in den vergangenen zehn Jahren 6 Weißbücher zu Tibet in englischer Sprache für Experten und Interessierte in aller Welt herausgegeben. Wir stellen sie Ihnen mit den Links unten zur Verfügung. Sie beleuchten die verschiedensten Aspekte von Tibet mit Zahlen und Fakten und schaffen Transparenz. Sie bieten dem Leser einen reichen Fundus an Informationen, um sich in die Themen rund um Tibet zu vertiefen.



1. [Demokratische Reform in Tibet \(2019\)](#)
2. [Ökologischer Fortschritt auf dem Qinhai-Tibet Plateau \(2018\)](#)
3. [Tibets Entwicklung wird von den Gezeiten der Geschichte getragen \(2015\)](#)
4. [Die Erfolgreiche Umsetzung der regionalen ethnischen Autonomie in Tibet \(2015\)](#)
5. [Entwicklung und Fortschritt in Tibet \(2013\)](#)
6. [60 Jahre seit der Friedlichen Befreiung von Tibet \(2011\)](#)



**Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren:**

**[newsletter.botschaftchina@gmail.com](mailto:newsletter.botschaftchina@gmail.com)**



**Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!**

Fotoquellen: Xinhua/cri/Unsplash/tibet.cn/cgtn/Eigenes Archiv



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland  
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin



[www.china-botschaft.de](http://www.china-botschaft.de) -  +49 (0) 30-27588 0 -  @ChinaEmbGermany